

Die „Tutoren“: Interviews mit Konstantin Rudnevs fortgeschrittenen Schülern

Susan J. Palmer

Université Concordia, Montréal, Canada

monkeyghol@hotmail.com

ZUSAMMENFASSUNG: Dieser Artikel analysiert die Erfahrungen von fünf fortgeschrittenen Schülern von Konstantin Rudnev – bekannt als „Tutoren“ –, deren Zeugnisse sowohl die inneren Dynamiken seiner Schule als auch die Folgen der Polizeirazzia 2010 beleuchten, die die sibirische Gemeinschaft zerschlug. Basierend auf Zoom-Interviews aus Juni 2026 rekonstruiert die Studie die Hintergründe der Tutoren in spätsowjetischen irreligiösen Haushalten, ihre Anziehung zu aufkommenden spirituellen Praktiken während der Perestroika und ihre fortschreitende Beteiligung an Rudnevs eklektischem System aus Yoga, Meditation, Schamanismus und esoterischer Philosophie. Ihre Berichte beschreiben das anspruchsvolle kontemplative Regime des Ashrams, Rudnevs charismatische Präsenz und die pädagogischen Methoden, mit denen er wandernde Lehrer ausbildete. Nach der Razzia und Rudnevs Inhaftierung zerstreuten sich die Lehrer über Europa und Lateinamerika, indem sie seine Lehren weiterhin informell weitergaben und aufgrund laufender Ermittlungen und allgegenwärtiger Stigmatisierung die öffentliche Assoziation vermieden. Ihre Erzählungen zeigen, wie eine einst zentralisierte spirituelle Gemeinschaft in individualisierte Formen der Übertragung zerfiel, die Rudnev weder organisierte noch kontrollierte, geprägt von Unterdrückung, Exil und der Beharrlichkeit der Hingabe an einen Lehrer, den sie als ungerecht verfolgt ansehen.

STICHWÖRTER: Konstantin Rudnev, Ashram Shambala, Yoga in Russland, Esoterik in Russland, Anti-Sektenbewegungen in Russland, Tantra.

Einleitung

Dieser Artikel untersucht die Erfahrungen und Karrieren der Schüler von Konstantin Rudnev vor und nach dem Überfall auf den „Ashram Shambala“ 2010 – den Namen, den seine Schüler Rudnevs Gemeinschaft in Sibirien gaben.

Der Prozess, über dieses NRM zu lernen, stellt für diesen Forscher besondere Herausforderungen dar. Erstens ist es eine russische spirituelle Bewegung, die in der Sowjetunion entstand, während religiöse Literatur, einschließlich der Bibel, verboten war und religiöse Lehrer und Gruppen mit Intoleranz und Misstrauen

betrachtet und verfolgt wurden. Daher unterschied sich der politische und soziale Hintergrund dieser Bewegung deutlich von den NRMs im Westen.

Die zweite Herausforderung für Forscher, die Informationen über dieses NRM sammeln wollen, stellt sich durch die drakonischen Bemühungen der russischen Regierung, den „Ashram Shambala“ in Russland und im Ausland zu unterdrücken und auszurotten. So flohen Rudnevs ausgebildete Lehrer (bekannt als „Tutoren“ oder „Mentoren“) nach der Verhaftung des Leiters im Jahr 2010 und dem physischen Angriff auf den Ashram, der seit seiner Gründung 1989 zu einem florierenden spirituellen Lehrzentrum und Gemeinschaftsgesellschaft in Sibirien geworden war, ins Ausland, wo sie weiterhin seine Lehren verbreiteten, Workshops oder Seminare veranstalteten oder Rudnevs Ideen und Weltanschauung in ihre täglichen Interaktionen mit Studenten oder Kunden einbrachten.

Die Forschungsmethode dieses Kapitels bestand daher hauptsächlich darin, Interviews mit vier „Tutoren“ (Schülern, die von Rudnev in den frühen 2000er Jahren zu wandernden Missionaren in Russland ausgebildet wurden) und der Studentin, die Rudnevs Ehefrau wurde, zu führen. Diese Interviews wurden im Juni 2026 per Zoom geführt, mit Dolmetschern für diejenigen, die Russisch sprachen.

Die Bevölkerung des „Ashram Shambala“ war wechselhaft. Ungefähr 15 Menschen lebten dort kurz vor dem Überfall. Es gab keine kleineren „Ashrams“ in russischen Städten oder in Europa. Der einzige Ashram war der Ashram Shambala, der sich in der Nähe von Nowosibirsk befand. In anderen Städten gab es lokale Yoga- und Studiengruppen, in denen Yoga, Meditation, Pranayama und Rudnevs Ideen gelehrt wurden. Die Schüler nahmen gelegentlich an Seminaren teil, die von Ausbildern (den „Tutoren“) geleitet wurden, die direkt bei Konstantin Rudnev, damals bekannt als „Shri Dzrihan Avatar Muni“, ausgebildet worden waren.

Laut meinen Kontakten nahmen etwa 20.000 Menschen an diesen Gruppen und Seminaren in Russland teil. Vor der Polizeirazzia 2010 überstieg die Gesamtzahl der Anhänger und Teilnehmer in Europa und weltweit 100.000.

Rudnev's Schüler: Die Interviews

Im Juni 2026 habe ich fünf Studierende von Konstantin Rudnev über Zoom interviewt. Obwohl eine größere Stichprobe vorzuziehen gewesen wäre, lieferten diese Interviews wertvolle Informationen über den sozialen Kontext, die Anziehungskraft der Lehren des Meisters, seine charismatische Präsenz, didaktische Methoden und die lebendige, florierende Gemeinschaft im Ashram Shambala. Meine fünf Informanten wurden zwischen 1975 und 1983 in der Sowjetunion geboren. Sie sind alle in ihren Vierzigern oder Fünfzigern und leben derzeit in oder reisen zwischen Montenegro, Belgien, Deutschland, Argentinien, Brasilien und anderen lateinamerikanischen Ländern.

Sie wuchsen in religiösen Haushalten auf, in denen Atheismus vorherrschte und Spiritualität tabu war. Sie beschrieben ihre Familien als freundlich, unterstützend und stabil, mit Eltern, die sie ermutigten, eine naturwissenschaftlich geprägte Ausbildung an der Universität zu verfolgen. Einer wurde psychologischer Berater. Ein anderer studierte Mechanik und Technologie und spezialisierte sich auf Holzverarbeitung. Ein anderer wurde Ingenieur. Sie beschrieben, wie sie als Teenager auf alternative Weltanschauungen mit spirituellen Ideen und Praktiken aufmerksam wurden und fasziniert waren von wissenschaftlichen Berichten über paranormale und psychische Phänomene, die damals in der Sowjetunion verfügbar waren. Perestroika eröffnete die Möglichkeit, die exotischen spirituellen Praktiken aus Schamanismus, Kampfkünsten und Yoga zu erforschen (Introigne und Vardé 2026a, 2026b).

Meine Informanten begannen ihre getrennten spirituellen Reisen in ihren Zwanzigern, indem sie an einem Yogakurs teilnahmen, der sich als mehr als nur Hatha Yoga herausstellte. Diese Yogakurse, die von Rudnev ausgebildeten Lehrern oder „Tutoren“ unterrichtet wurden, umfassten Meditation, Atemübungen und Vorträge über esoterische Philosophie. Ihre Lehrer empfahlen intensive Seminare, in denen die Schüler mit einer Vielzahl spiritueller Ideen und Praktiken vertraut gemacht wurden, von hinduistischem Vedanta und Buddhismus bis hin zu Astrologie und Schamanismus. Schließlich wurden die Schüler eingeladen, den „Lehrer“, Shri Dzrihan Avatar Muni, im Ashram Shambala bei Nowosibirsk zu treffen.

- Informant „D.“

D. wurde 1980 in der Stadt Breschnew (heute Naberezhnye Chelny) geboren und erwarb einen Ingenieurabschluss an der Universität. Er arbeitete als Ingenieur, bis seine Berufung, Rudnevs Lehren zu verbreiten, zu seiner Priorität wurde. Er hatte eine glückliche Kindheit ohne religiöse Einflüsse, abgesehen von einer Tante, die einmal im Jahr zu Besuch kam und ihm von Auren, Chakren und Superkräften erzählte. In seinen Teenagerjahren war er ein fleißiger Schüler mit sehr wenig Sozialleben:

Ich war sehr schüchtern, keine Freundinnen. Bildung macht dich schüchtern. Ich war 18 und erkannte, dass meine Zukunftspläne sehr schwer zu verfolgen waren. Ich war sehr jung, ehrgeizig, machte aber langsame Fortschritte. Ich war sehr traurig. Meine Mutter sah, dass ich verärgert war, und schlug Yoga vor. Damals machten nur sehr wenige Menschen Yoga; Sie fanden es seltsam. Die Freundin meiner Mutter war Yogalehrerin, und als ich den Kurs besuchte, stellte ich fest, dass ich schwach war und viel üben musste. Dann empfahl mir jemand ein Seminar, das ich besucht habe und das ich wirklich mochte.

Mit 18 Jahren traf D. seinen ersten „Mentor“ [Tutor], einen 50-jährigen Mann namens Arjuna, der regelmäßig in die Stadt kam, um Seminare zu geben. D. besuchte diese fünf Jahre lang.

Wir machten Yoga, Massage, Chakraarbeit, Tanz und Atemübungen [Pranayama]. Ich begann, mich frei und entspannt zu fühlen. Arjuna beschrieb das spirituelle Wort und sprach über Schamanismus, Körperbewegung und Körperarbeit.

Im Alter von etwa 22 Jahren lernte D. Konstantin Rudnev kennen. „Wir nannten ihn Shri Gyam Avatar Muni. Ich entschied mich, in den Ashram [Shambala] zu gehen, weil ich meine Superkräfte entfalten wollte.“ D. beschrieb das Trainingsprogramm im Ashram:

Anfangs war es wie meine anderen Seminare, aber wir hatten täglich Übung, lebten zusammen und arbeiteten viel am Körpertraining. Ich stellte ihm Fragen zu vielen Themen, wie zum Beispiel Astrologie. Seine Antworten wurden mir nicht persönlich gegeben, sondern allen in der Gruppe. Sein Wissen war sehr tief; Es hat mein Leben verändert. Mir wurde klar, dass ich dieses tiefe Wissen lernen und in meinem Leben anwenden wollte. Ich begann wirklich, die Größe des Lehrers zu verstehen. Ich blieb sechs Monate im Ashram [Shambala], dann bin ich gegangen und habe danach alle ein bis zwei Monate für mehrere Tage besucht. Ich begann, mich als Lehrerin und Tutorin auszubilden. Ich habe ein wenig als Ingenieur an der Universität gearbeitet, aber dann habe ich es vorgezogen, mich weiterzuentwickeln, also habe ich meinen Job aufgegeben. Ich habe in verschiedenen Städten gelebt und Seminare gehalten. Dann ging ich zurück zum Ashram, um mich von negativer Energie zu reinigen. Dann bin ich als reisender Prediger in verschiedene Städte gegangen. Damals hatte ich keine sozialen Aktivitäten. Die Leute haben mir bei den Seminaren Wohltätigkeit geschenkt,

und das war genug. Ich wollte nicht den sozialen Weg gehen. Ich habe meinen 22. Geburtstag mit meiner Familie gefeiert und meinen 23. im Ashram. Ich war ein Jahr lang Assistent des Lehrers. Als ich außerhalb des Ashrams reiste, war ich allein, aber im zweiten Jahr bekam ich eine Assistentin.

- Informant „M.“

M. wurde 1971 in eine Militärfamilie geboren, die im äußersten Norden Russlands lebte, wo es vier Monate im Jahr keine Sonne gab. Er merkt an: „Wir hatten keinen Fernseher; stattdessen hatten wir die Nordsee und das Nordlicht.“ M. merkt an, dass „ich in Nordrussland und der Ukraine Geschichten über Schamanen und Geister gehört habe.“ Von seinem 17. bis 20. Lebensjahr lebte M. in der Nähe des Baikalsees mit einer neuheidnischen Gemeinschaft, die Kampfkünste studierte. Mit 21 Jahren kehrte M. in die Stadt zurück, in der er und seine Kommilitonen in kriminelle Aktivitäten verwickelt wurden:

In den 1990er Jahren begannen meine Schulfreunde, viel Geld zu verdienen, und ich landete in einer gesetzlosen Umgebung. Ich war nicht an Alkohol oder Drogen interessiert, aber ich mochte das Geld. Dann, nach zwei Jahren, hörte ich auf. Ich merkte, dass etwas nicht stimmte. Mein Körper begann zu leiden. Ich begann abzunehmen. Davor habe ich immer meinen Körper trainiert. Der Lebensstil war nicht mehr interessant. Mir wurde klar, dass ein Teil von mir am Sterben lag.

M. begann wieder, spirituelle Menschen zu suchen. Er erhielt ein Buch über spirituelle Heilung, das ein Foto von Rudnev zeigte. Er las zwei Jahre lang Rudnevs Bücher, bevor er 1997 eine Einladung erhielt, ihn zu treffen. Er besuchte den Ashram für kurze Zeit, kehrte dann in die Ukraine zurück, um unerledigte Angelegenheiten zu erledigen, und trat 1998 dem Ashram in Sibirien bei.

Ich hatte 12 Jahre volle reines Glücks. Ich heiratete nicht und hatte keine Kinder; Meine Rolle war es, einfach ein Schüler zu sein. Ich erkannte, dass ich ein Talent hatte, etwas zu erklären, also machte ich es mir zum Ziel, das Wissen weiterzugeben. Anfangs war ich ein regulärer Schüler, der Yoga, Meditation und Kampfsport gemacht hat. Die älteren Schüler hatten administrative Aufgaben. Der Lehrer bereitete mich darauf vor, Nachhilfelehrer zu werden. Ich begann, andere in seinem Namen zu leiten. Mehrere Wochen lang reiste ich, teilte sein Wissen und verbrachte dann mehrere Wochen im Ashram zum Lernen. Er lehrt uns, dass der Ashram in dir ist, in deinem Herzen.

- Informant „G.“

G. wurde 1975 geboren und wuchs auf in der Sowjetunion mit „sehr strengem Verbot von Spiritualität, obwohl meine Großmutter mich heimlich in ihren Glauben getauft hat.“ Ihr Vater war Mechaniker, und sie studierte Holzverarbeitung an der örtlichen Universität. Sie heiratete nie und bekam

keine Kinder. Als sie 14 war, nahm ihre Mutter sie mit in eine neu gebaute Kirche mit einem freundlichen Priester, der „nicht klassisch“ war und sie taufte. Sie erklärt: „Das war während der offenen Phase der Perestroika, als kulturelle Führer und Wissenschaftler in unser Land kamen.“ Als sie 20 Jahre alt war und die Universität in Bratsk besuchte, wurde sie von der Mutter ihres Freundes mit Yoga vertraut gemacht:

Ich war die Jüngste in einer Klasse von Menschen mittleren Alters, aber ich war schockiert, wie energiegeladen und flexibel sie im Vergleich zu mir waren! Ich hatte Schwierigkeiten, mich an die Mantras zu erinnern, während wir sangen, aber am Ende der Stunde fühlte ich: „Ich bin zu Hause!“ Ich fühlte so viel Inspiration und Unterstützung.

Nach einem Jahr Yoga reiste G. im Jahr 2000 zum Ashram Shambala. Die Menschen lebten in verschiedenen „Wohnungen“, aber die Zahl schwankte zwischen 5 und 30, da die Leute kamen und gingen, um Zeit mit Shri Dzrihan Avatar Muni zu verbringen.

G. beschrieb die Ankunft ohne „vorgefasste Meinungen“, fühlte aber bald: „Alles ist großartig!“ „Die Menschen bauten spirituelle Beziehungen auf, lebten miteinander und hatten das klare Gefühl: ‘Ich bin für immer hier’.“ Als „Sportlerin“ genoss G. die anspruchsvolle körperliche Disziplin des Ashrams, stand um 1 Uhr morgens auf, um schwimmen zu gehen und bei Sommer- oder Wintertemperaturen zu laufen. Während ihrer 14-jährigen Residency studierte sie die Bücher von Carlos Castaneda (1925–1998) und beteiligte sich an der totekischen schamanistischen Praxis des „bewussten Traums“ (Castaneda 1993).

- Informant „S.“

S. wurde 1982 geboren. Ihr Vater war ein „Militärmann“. Sie studierte klinische Psychologie an einem Institut in Moskau und begann dort als psychologische und Familienberaterin zu arbeiten. Sie nahm fünf Jahre lang an einer Yogagruppe teil, die von einem Paar geleitet wurde, das Schüler von Rudnev war und in seinem Ashram trainierte. Wie sie erklärte, bot der Hatha-Yoga-Kurs auch Diskussionen über „breite Themen“ und einen zehnwöchigen Heilkurs. S. behauptete, sie sei zu 70 % auf einem Ohr taub gewesen, als sie mit dem Yoga begann, aber durch Sitzungen zu tibetischen Heilmethoden zu 100 % ihres Gehörs wiederhergestellt.

Nach einem kurzen sechsmonatigen Besuch im Ashram Shambala kehrte S. ins Leben nach Moskau zurück. Sie begann, mit einem Mann zusammenzuleben und

seinen Lebensstil zu teilen, der Rauchen, Alkohol und den Gebrauch harter Drogen beinhaltete. Bald darauf erkrankte sie an Hepatitis C. Sie stellt fest:

Du kopierst und übernimmst den Lebensstil der Menschen, mit denen du zusammenlebst. So habe ich Hepatitis C bekommen. Ich habe diese toxische Beziehung beendet. Mir wurde klar, dass ich meine Atmosphäre wählen muss. Also bin ich dem Ashram dauerhaft beigetreten, von 2002 bis 2010.

Nach dem dreimonatigen Trinken von Heilkräutern wurde sie von Hepatitis C geheilt. Sie hatte einen Test, um das zu überprüfen. Ihre Aufgabe war es, die Lebensmittelversorgung für den Ashram zu organisieren, sodass sie Bestellungen aufgab und die Mahlzeiten überwachte.

Sie liebte den Tagesablauf im Ashram:

Wir wachten um 1 Uhr morgens auf, um im See zu schwimmen, dann liefen wir zurück nach Hause oder joggten am Strand. Im Schlaf waren wir voller Energie, um bewusstes Träumen zu üben. Am Morgen machten wir körperliche Übungen, um unsere Energie zu steigern. Am Abend machten wir Yoga, um uns zu beruhigen, und hielten ein gemeinsames Gebet auf Russisch ab. Alle unsere Lesungen und Mantras waren auf Russisch.

Der zölibatäre Lebensstil

Es ist interessant zu bemerken, dass keiner der vier Tutoren heiratete oder Kinder hatte. Viele der Studenten, die in den Ashram kamen, brachten ihre Familien mit. Während die Tutoren anmerkten: „Der Lehrer hat nie gesagt, dass wir heiraten sollen; Er hat uns nie gesagt, wie es sein sollte. Wenn Menschen verliebt sind, sagt er ja, gründe eine Familie“, scheint der spartanische, prekäre Lebensstil eines wandernden Predigers Zölibat und Distanz von intimen Beziehungen zu verlangen. D. erklärte seine Wahl als ein „Opfer für einen höheren Zweck“. Er erinnert sich an Rudnevs Diskussion über „das Tantra-Thema und Ideen zur Transformation sexueller Energie, um ein langes Leben zu führen.“ Er bemerkt: „Ich habe diese Energie genutzt, um Menschen zu helfen. Ich fastete und schlief sehr wenig und transformierte meine sexuelle Energie, um Menschen helfen zu können.“

Die fünfte Informantin, T., erwies sich als Ausnahme von diesem Muster, da sie Konstantin Rudnevs Frau wurde.

- Informant T.

T. wurde mit einer naturwissenschaftlichen Ausbildung ohne religiösen Hintergrund erzogen und hatte kein Interesse an Spiritualität. Sie war jedoch sehr an Philosophie und Psychologie interessiert. 2007 hörte sie in einem Seminar, das sie besuchte, von dem Lehrer. Einer von Rudnevs Schülern sprach, und T. war beeindruckt:

Er beantwortete Fragen, die ich noch nie zuvor gestellt hatte – über Liebe und emotionale Zustände. Ich hätte nie gedacht, dass es möglich ist, seinen emotionalen Zustand zu kontrollieren. So viel Wissen! Ich habe von Meister Konstantin und seinen Büchern gehört. Ich wollte ihn treffen. Also ging ich 2008 in den Ashram in Sibirien.

Als sie ankam, sprach Rudnev bereits; Sie war zu spät zu seiner Vorlesung:

Als ich den Raum betrat, hatte er bereits mit 60 Leuten um sich herum begonnen. Er saß mitten auf einer Bühne. Als ich hereinkam, sah ich, dass er strahlte. Er war so magnetisch, dass ich einfach innehielt; Ich habe keinen Platz mehr gesucht. Er war so inspirierend, sprach über psychologische Entwicklung und darüber, wie man in sich selbst erkunden kann. Ich hielt inne, um Luft zu holen, dann kam ich näher. Er sah mich an. Ich konnte das Universum in den Augen eines Meisters sehen! Hinter seinen Augen verschwanden all meine Fragen. Ich dachte: „Ich will immer in diesem Zustand sein, immer bei ihm sein!“ Ich war verloren... In Russland gibt es diesen Satz: „Das attraktivste Geschlechtsorgan eines Mannes ist das Gehirn.“

Sie beschrieb die täglichen Spaziergänge im Wald:

Ich begann, mit den anderen Schülern im Wald zu rennen, bis uns heiß und verschwitzt wurde. Dann sprangen wir ins eiskalte Wasser oder rollten nackt im Schnee. Die Lehrerin sagte, es würde dein Immunsystem stärken. Ich fand einen Ort im Dorf mit Pferden, also fragte ich ihn, ob ich reiten gehen dürfe. Jeden Tag nahm ich ein Pferd und ritt im Wald. Ich habe es geliebt! Er hielt mitten am Tag Vorlesungen mit einer engen Gruppe von Studenten. Er ging sechs Stunden lang mit zehn bis fünfzehn Schülern, die er ausbildete, im Wald spazieren. Ich erhielt eine Einladung, mit ihm spazieren zu gehen. Ich versuche, in der Nähe zu sein und Fragen zu stellen. Wir nehmen auf, was er sagt. Ich fing an, ihm zu helfen. Er schreibt keine E-Mails, aber ich schon, also könnte ich tausende Fragen von Menschen aus aller Welt beantworten.

T. sprach über ihre Liebesbeziehung:

Einmal sind wir spazieren gegangen, und er hat mit jemand anderem gesprochen, und ich bin fast gefallen! Er streckte die Hand aus und hielt mich auf. Ich sah ihm in die Augen, und wir kamen uns näher. Wir hielten uns an den Händen, während wir gingen, und begannen, eins zu eins zu sprechen. Ich war an den Ideen interessiert, die er vermittelte. Er hat das gesehen. Er gibt alles von sich. Manchmal waren wir allein und kamen uns näher. Im Mai 2009 reisten wir nach Kiew in der Ukraine. Er ging gerne an die Küste nahe der Ukraine. Wir waren in dem Moment so nah, und er fragte mich, ob ich offiziell heiraten wolle (obwohl wir schon für immer zusammen waren, nicht nur in diesem Leben).

So heirateten wir in einem Gebäude der staatlichen Behörden zur Registrierung und später erneut in einer schamanischen Zeremonie mit einigen engen Schülern und den vier Göttern der Ewigkeit, der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Sie erklärte ihre Rolle im Ashram:

Ich wurde Konstantins rechte Hand. Er kann jede Frage beantworten, aber er mag keine Technologie. Er liebt die Natur, aber er hat kein Handy. Ich habe ein Telefon und stehe immer mit Leuten in Kontakt, also wurde ich sein Kommunikator für die ganze Welt. Er spricht keine andere Sprache als Russisch fließend. Ich spreche Englisch, also beantworte ich Fragen, die ihm auf Englisch geschickt werden.

T. war unter Rudnevs Schülern einzigartig. Sie wurde nie Reiselehrerin, weil sie ihn legal geheiratet hatte. Dadurch konnte sie während seiner Haftstrafen in Russland und Argentinien (wenn auch streng eingeschränkt) Zugang zu Rudnev aufrechterhalten und ihn während seiner Entlassungszeit unterstützen. Sie begleitete ihn nach Argentinien und stand an seiner Seite, während die Staatsanwälte von Bariloche ihn ins Visier nahmen, und sie kümmerte sich während seines Hausarrests um ihn.

Antworten von Rudnev

Ich fragte T., ob ich Konstantin Rudnev interviewen dürfe. Sie sagte mir, er erhole sich von der Operation und spreche kein Englisch. Am Ende schickte ich eine Liste mit Fragen, die T. ihm weitergab. Sie leitete eine lange, faszinierende Diskussion mit ihrem Mann basierend auf meinen Fragen. Auf diese Weise konnte ich Einblicke in Rudnevs Entwicklung als Philosoph und Mystiker von der Kindheit bis ins frühe Erwachsenenalter gewinnen: wer seine spirituellen Lehrer waren und welche Bücher sein Denken beeinflussten. Noch wichtiger war, dass ich Einblicke gewann, welche außergewöhnlichen Anstrengungen dieser Mann unternommen hatte, um bisher unzugängliche Quellen okkulten Wissens zu finden, die in der Sowjetunion verboten waren, und sein bemerkenswertes Talent, radikal unterschiedliche und scheinbar unvereinbare Weltanschauungen so zu synthetisieren, dass er seinen Studenten eine Reihe auffallend neuer Ideen und ein kohärentes System vergessenen Wissens präsentierte.

Rudnevs Interesse am Christentum wurde enttäuscht, weil die Bibel in Russland verboten war. Dennoch entdeckte er beim Lesen atheistischer Literatur einen Schatz an Bibelversen, die von atheistischen Autoren verspottet und

verurteilt wurden. Er schnitt sie heraus und stellte sie als unvollständige Bibel zusammen.

Was den Schamanismus betrifft, so merkt Rudnev an:

... Glücklicherweise gab es wissenschaftliche Arbeiten.... Als die russischen Zaren Sibirien eroberten, gingen auch Gelehrte dorthin – sozusagen Ethnographen... Dank dieser Wissenschaftler sind Informationen über den Schamanismus bewahrt geblieben. Natürlich war es fragmentarisch und unvollständig, eher theoretisch, aber dennoch blieben einige Informationen erhalten.

Um Zugang zu den Büchern von George Ivanovich Gurdjieff (1866–1949), Castaneda, Osho Rajneesh (1931–1990) und anderen zu erhalten, stützte sich Rudnev auf „Samisdat“, die in den 1980er Jahren in der Sowjetunion verfügbare selbstveröffentlichte Untergrundliteratur. Rudnev erklärte den Prozess wie folgt:

Damals wurden Bücher auf Schreibmaschinen neu getippt... Sie benutzten Transparentpapier – das dünnste Papier. Bis zur zwölften Kopie wurde ein Kopiersystem verwendet, zu diesem Zeitpunkt war der Text kaum noch sichtbar... Alles war verschwommen und schwer zu erkennen. Aber es ermöglichte den Leuten, 12 Exemplare auf einmal zu produzieren, statt nur ein Buch. Ich las Texte der 12. Ausgabe mit einer Lupe und versuchte, die Buchstaben zu erkennen. Manchmal musste ich die Buchstaben von Hand nachzeichnen, weil sie nicht klar sichtbar waren. Ich musste mit einer Lupe lesen, und manchmal musste ich die Bedeutung intuitiv rekonstruieren... Ich las diese Bücher: Osho, Gurdjieff, Castaneda und andere – durch Samisdat-Kopien.

Rudnevs Erkundungen von Trancezuständen, die durch „archaische Techniken der Ekstase“ (Eliade 1964) wie Tanz oder Gesang zugänglich sind, begannen bereits in der Kindheit. Er stellt fest:

Seit meiner Kindheit hatte ich immer den Wunsch, alles direkt zu erleben. Ich war nicht sehr an Buchwissen interessiert. Ich wollte immer alles erleben, berühren, fühlen, was ich gelernt habe. Und erst als ich es emotional, in meinem ganzen Wesen erlebte, fühlte ich Zufriedenheit – dass ich ja, jetzt weiß, was es ist.

Als Kind war der Wald sein Zuhause. Im Alter von 20 Jahren, so berichtet er, reiste er nach Altai, um mehrere Jahre bei einem sibirischen Schamanen namens Altai Kam zu studieren. In seiner Kindheit experimentierte er mit Drogen, um deren Wirkung zu erleben, und entschied, dass sie den eigenen Willen beeinträchtigen.

Rudnev erinnert sich, wie er als Kind christliche Hymnen auf dem alten Empfänger seines Großvaters suchte und zu ihnen tanzte. Später entdeckte er Aufzeichnungen der Hymnen eines russisch-orthodoxen Einsiedlermönchs, genannt „Monk Roman“, den er für einen Heiligen hält:

In den 1980er Jahren versuchte ich, das Christentum zu verstehen, aber ich musste es selbst verstehen. Das heißt, ich nahm religiöse Hymnen und begann dazuzutönen. Und ich trat in diese religiösen Zustände ein – tiefe religiöse Zustände von Glauben, Liebe und Gotteswahrnehmung.

Das Charisma von Konstantin Rudnev

Die Interviews boten lebendige Beschreibungen von Rudnevs außergewöhnlicher Präsenz und seiner Exzellenz als Redner. Meine Informanten lieferten lebendige Beschreibungen seiner exotischen Kostüme, seiner Freundlichkeit und seiner Sensibilität gegenüber seinem Publikum. M. berichtete:

Abends trafen wir uns. Er würde wie Osho in einem Sessel sitzen. Der Raum war von Kerzen gedämpft, was half, das dritte Auge zu öffnen. Er trug ein Schamanen-Stirnband. Er war recht jung und stark und hatte eine außergewöhnliche Stimme, klangvoll, aber sehr ruhig. Als er sprach, hatte ich das Gefühl, die Energie einzuatmen, die er ihm gab. Ich konnte sehen, wie die Aura der Lehrerin den ganzen Raum erfüllte. Ich empfand seine Aura als unendliche Freundlichkeit und Liebe. Er beantwortete all unsere Fragen, selbst wenn sie naiv waren oder dieselben Leute immer wieder dieselben stellten. Er war immer bereit zu helfen. Er war nie kritisch; Er unterstützte alle. Als ich den Lehrer zum ersten Mal sah, trug er ein schwarzes, schamanisches Outfit, das mit goldenem Faden bestickt war. Er trug das rote Symbol auf seinem Umhang und ein Schamanenstirnband. Am Ende lebten Hunderte von Menschen zusammen, und ich hatte das Gefühl, dass der Lehrer seine Liebe schenkte, die direkt von seinem Herzen an sie alle gesendet wurde.

Mehrere kommentierten seine geheimnisvolle Ausstrahlung. S. beschrieb ihn als einen „Lehrer, dessen Weisheit so tief war, dass es unmöglich war, sein Alter zu bestimmen. Er war zeitlos. Jetzt denke ich, dass er ungefähr 30 gewesen sein muss.“ Sie waren beeindruckt von Rudnevs besonderem Wissen über die Natur der geistigen Welt:

Der Lehrer stand auf subtilen Ebenen in Kontakt mit den Meistern von Shambala. Er teilte mit uns seine Samadhi-Erfahrungen und sein Gespräch mit Gott darüber, wie das Universum konstruiert wurde.

Rudnevs Bericht (über T.) über seine mystische Suche seit seiner Kindheit gibt uns neue Einblicke in seine Anziehungskraft und seinen Einfluss in Russland. Hier war ein Mann, der außergewöhnliche Anstrengungen unternahm, um an Weisheit zu gelangen, die zu seiner Zeit unterdrückt und verboten war. Als Kind streifte er durch den Wald, nahm Drogen zu sich, jagte und tanzte zu christlichen Hymnen. Als Jugendlicher durchforstete er atheistische Bücher nach biblischen Passagen und durchforstete Samisdat-Texte der zwölften Ausgabe

durch eine Lupe. Er sammelte nicht nur diese eklektische Informationsgrube, sondern synthetisierte sie auch zu einer kohärenten Weltanschauung, die seine kindliche Intuition unterstützte, dass alle Religionen denselben Gott verehren.

Die Tutoren: Ihre Mission heute

Die Tutoren äußerten jeweils ihren tiefen Schock darüber, nach dem Überfall 2010 von ihrem Lehrer getrennt worden zu sein, ihr Gefühl des Verlusts und ihren gemeinsamen Entschluss, die Lehren ihres Meisters weiter zu verbreiten. M. berichtete:

Nach 2010 habe ich ihn nie wieder gesehen. Er saß elf Jahre im Gefängnis. Nachdem ich das Land verlassen habe, halte ich in Belgien Seminare über seine Lehren. Es gibt keine Ashrams mehr, aber als Tutor vermittele ich das Wissen. In den Medien gibt es so viele Lügen über den Namen des Lehrers. Meine Mission ist es, diese Wahrheit den Menschen zu bringen und ihnen vom vollkommenen Lehrer zu erzählen, damit sie weiterhin Hilfe von ihm erhalten können. Es tut weh, weil mir das, was ich liebte, mir genommen wurde. Mir wurde klar, dass es unmöglich war, in Russland zu bleiben. Wenn du solche Schönheit, so eine zerstörte Liebe siehst... Du kannst nicht mehr vertrauen. Ich hatte Freunde im Ausland, also bin ich sofort gegangen. Als ich Russland verließ, nahm ich meine Notizbücher mit und erkannte, dass es sehr gefährlich war. Ich fahre nach Europa, nach Deutschland, dann nach Lateinamerika, wo ich in einigen Ländern wohne, Chile und Brasilien. Ich helfe Menschen; Ich bringe ihnen das Wissen bei, und sie geben mir Geld, Spenden – nicht viel. Ich brauche nicht viel. Ich versuche, die Liebe und das Wissen zu teilen und so zu lehren, wie mein Lehrer es mir gelehrt hat. Manche Leute helfen mir. Sie erscheinen immer auf magische Weise. Er hat mir beigebracht, dem Universum zu vertrauen. Wenn du so lebst, mit Vertrauen und Freude – werden Menschen erscheinen. Ich bin sehr dankbar. Aber es schmerzt mich, dass eine so großartige Person in Russland nicht verstanden wurde. Es ist sehr traurig!

S. erzählte eine ähnliche Geschichte:

Nach 2010 koordinierte niemand mehr; Jeder traf seine eigenen Entscheidungen. Es war gefährlich; Wir waren gefährdet. Auch jetzt läuft die Untersuchung weiter, und die Polizei sucht nach weiteren Opfern. Für seine Schüler ist dies eine sehr riskante Phase. Es gibt keine Opfer. Die im Rechtsfall in Russland genannten Opfer wurden bezahlt oder gezwungen. Niemand geht ins Detail, weil es keine Details gibt. Ashram Shambala existiert nicht mehr. Einige Jahre nach der Razzia wurde die Organisation offiziell verboten.

D.s Erfahrung war teilweise anders:

Als die Razzia 2010 stattfand, war ich nicht dabei. Ich war weit weg in Europa oder Brasilien. Ich war mir der ganzen Kritik und des Widerstands etwa ein Jahr lang bewusst. Sie waren alles Lügen. Ich habe die Nachricht von der Razzia aus zweiter

Hand gehört, von anderen. Ich war so beschäftigt. Ich wollte online nachschauen. Ich habe Diskussionen mitbekommen. Ich musste meine sozialen Medien schließen. Ich erhielt Drohungen; Es war so negativ.

Doch alle teilten ein Gefühl von Schock und Hilflosigkeit. Wie von S. berichtet,

Nach dem Überfall wusste ich nicht, was ich tun sollte. Ich war schockiert. Ich sah keinen anderen Weg, als weiterhin Menschen zu helfen. Ich war drei Jahre in Brasilien, dann kam ich zurück nach Russland. Ich habe dort viele Schüler gesehen. Dann reiste ich an andere Orte, und mein Leben ging weiter wie zuvor. Ich wurde zu verschiedenen Seminaren eingeladen. Heute ist jeder auf sich allein gestellt und hilft Menschen. Wir stehen mit unseren Kollegen in Kontakt und bitten um Rat, wie wir mit den Problemen unserer Kunden umgehen sollen. Ich gehe meinen eigenen Weg. Ich habe Russland verlassen. Alle Menschen, die seine Ideen weiterhin vermitteln wollten, zogen ins Ausland. Ich lebe in Montenegro. Ich bin allein, aber ich unterstütze meine Familie und Freunde in Russland. Ich helfe Menschen durch eine psychologische Beratungspraxis. Ich spreche seinen Namen nicht aus. Aber ich teile sein Wissen. Ich wünsche ihm so weit wie möglich ein langes und glückliches Leben.

Fazit

Die Heftigkeit der russischen Unterdrückung dieser spirituellen Bewegung spiegelt sich in den heutigen Operationen der „Tutoren“ wider, die weiterhin vorsichtig und geheim sind. Rudnevs gut ausgebildete ehemalige Schüler, oder „Tutoren“, vermitteln weiterhin das, was sie das „Wissen“ oder die „Weisheit“ ihres „Lehrers“ nennen, jeder auf seine eigene Weise. Dies kann durch Kontakte am Arbeitsplatz, psychologische Beratung mit Klienten oder durch die Organisation von Seminaren und als eingeladene Redner geschehen. Diese russischen Überbringer spirituellen Wissens wirken im Ausland, in Montenegro, Brasilien, Deutschland, Belgien und vielen anderen Ländern.

Laut meinen Informanten gibt es heute keine organisierte, zentralisierte oder kohärente „Ashram Shambala“-Bewegung. Während Rudnevs elf Jahre in einem russischen Gefängnis wurden seine Kommunikationen sorgfältig überwacht. Er durfte alle zwei Monate ein kurzes, genau überwachtetes Telefonat mit seiner Frau führen. In Montenegro wurde er überwacht. Nach der Festnahme in Argentinien war die Situation ähnlich. Daher hat Rudnev seit 2010 weder den Willen noch die Möglichkeit, eine „Bewegung“ zu leiten. Einige Tutoren unterrichten weiterhin ohne jegliche Aufsicht von Rudnev.

Heute gliedern sich die Tutoren in drei Klassen ein. Manche plagiierten seine Ideen, um ihre eigene Karriere aufzubauen, ohne ihm Anerkennung zu geben. Einige übernehmen den Namen „Ashram Shambala“ und behaupten fälschlicherweise, seine ernannten Nachfolger zu sein. Schließlich verbreiten die in diesem Kapitel vorgestellten Tutoren weiterhin Rudnevs Lehren. Da die polizeilichen Ermittlungen noch heute aktiv sind, wagen diese Lehrer es nicht, den Namen ihres spirituellen Meisters zu nennen oder auf seine Bücher zu verweisen. Dennoch widmen sie weiterhin ihr Leben dem „Menschen helfen“, indem sie das Wissen und die Weisheit ihres anonymen spirituellen Meisters mit der Öffentlichkeit teilen.

Quellen

- Castaneda, Carlos. 1993. *The Art of Dreaming*. New York: Harper.
- Eliade, Mircea. 1964. *Shamanism, an Archaic Technique of Ecstasy*. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Introvigne, Massimo and María Vardé. 2026a. „Ashram Shambala.” *World Religions and Spirituality Project*, 29. April. Abgerufen 15. Juli 2026. <https://bit.ly/4aUpucw>.
- Introvigne, Massimo and María Vardé. 2026b. „The Ashram Shambala Saga: Esotericism and the Anti-Cult Repertoire in Russia and Argentina.” *The Journal of CESNUR* 10(2):3–85. DOI: 10.26338/tjoc.2026.10.2.1.